

Podzter Tageblatt

Aboonement für Lodz:
Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Ausländer:
Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
Für die Petzelle oder deren Raum 6 Kop.,
für Reklamen 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Nedaktion und Expedition:
Dzielnas- (Wahn-) Straße Nr. 13.

Mannschaften werden nicht verhandelt.
Nedaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Russland übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren
Filialen.
In Warschau: Unger's Warshauer Unionen-Bureau
Kierdzowa Nr. 8.
In Krakau: L. Schabert, L. und E. Metal & Co.

Wladimiroff Trio.



THEATER „CHATEAU DE FLEURS“.

Täglich große

Vorstellung.

Heute, Donnerstag, den 6. Juni a. c.:

Zweites Debüt der nur auf einige Tage engagierten russisch-bulgarisch-serbischen internationalen Sänger- u. Tänzer-Truppe

VLADIMIROFF,

bestehend aus 4 Personen, darunter besonders hervorzuheben die 7- und 3-jährigen Wunderknaben Feodor u. Nicolai, die sich im National-Kosaken-Tanz auszeichnen.

Sowie Aufstellen der neu engagierten Truppe.

Um gütigen Zuspruch bittet

Mit Hochachtung

J. Schönfeld.

Hotel Prinz Heinrich

BERLIN NW.

Dorotheen-Strasse 28,

am Bahnhof Friedrichstrasse und „Unter den Linden“.

ZIMMER VON 2 MK. AN BIS ZU DEN FEINSTEN SALONS.

Familien bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.

Speisen à la carte — Pension — Bäder im Hause

Telephon: Amt I. No. 7393.

Gepäck wird vom Bahnhof Friedrichstrasse gratis abgeholt.

Adolph Pohl,
Besitzer.

Zuland.

St. Petersburg.

Auf den Mangel an Unternehmungsgeist bei uns weist abermals die „Hob. Bp.“ hin. Wie sehr wir noch zu arbeiten und zu streben haben — schreibt das Blatt — um uns dem Kulturniveau Westeuropas zu nähern, zeige ein Blick auf die heimische Eisenindustrie, die doch gerade als der Eckstein unseres ganzen Industriewesens zu betrachten wäre. Es dürfe zwar nicht in Abrede gestellt werden, daß wir auch auf dem Gebiete der Eisenindustrie allmählich forschreiten, hat sich doch im Laufe des letzten Decenniums die Produktion von Gußeisen verdreifacht. Und doch sei unsere Gußeisenproduktion im Verhältniß zu unserem Reichthum an Eisen eine verschwindend kleine. Während in England jährlich 457 Mill.蒲, in Nordamerika 413 Millionen, in Deutschland 349 Mill., in Frankreich 127 Millionen蒲 Gußeisen produziert würden, erzeuge Russland jährlich nur 83 Millionen蒲. Somit blieben wir sogar hinter Frankreich zurück, das doch an Eisen nicht reich wäre; mit Amerika und England könnten wir uns in dieser Beziehung überhaupt nicht vergleichen.

Amerikas Beispiel ist für uns besonders lehrreich; diese junge industrielle Kraft, die energisch auf dem Wege des Progresses forschreitet, hat beinahe das alte England schon überholt und wird es in Zukunft ohne Zweifel thun. Was für Amerika möglich ist, sollte es für uns unmöglich sein? Doch man muß arbeiten, arbeiten und arbeiten. Allein wir arbeiten nachlässig. Im Ural werden sogar einige Eisenlager nicht ausgebeutet, doch die Wälder brennen man nieder, anstatt sie als Brennmaterial zu Zwecken der Eisenindustrie zu bezeugen. Der an mineralischem Brennmaterial so reiche Süden unseres Vaterlandes ist in Bezug auf seinen Reichthum an Eisen noch sehr wenig erforscht und zur Exploitation der Erzlager in Kriwy Rog werden nur sehr

geringe Anstrengungen gemacht. Von anderen Dingen kann überhaupt nicht gesprochen werden. Wir treten die Reichthümer mit Füßen, mit denen Gott unser Vaterland gesegnet hat und leben wie ein Bettler, für den das Eisen nicht Bedarf ist, sondern mehr Luxusartikel ist. Hier eröffnet sich dem Unternehmungsgeiste ein weites Gebiet, hier ist Arbeit für Männer der Arbeit, hier ist die Möglichkeit einer sicheren Kapitalanlage. Mit allen Mitteln muß hier das Kapital herangezogen werden; darauf sind alle Anstrengungen zu richten."

Im Auftrage des Departements für Handel und Manufactur hat der Abtheilungsdirektor Herr A. A. Muratschin eine 64 Seiten starke Schrift über die „Mängel und Nöthe des Flachhandels“ herausgegeben. Die genannte Schrift, zu der Herr Muratschin in den Centren des russischen Flachbaues und Flachhandels persönlich die Daten gesammelt hat, ist nach Ansicht der competenten Kreise von solcher Wichtigkeit, daß dieselbe jetzt vom Finanzministerium auch in deutscher Sprache herausgegeben wird, womit unzweifelhaft auch dem ausländischen Flachhandel ein großer Dienst erwiesen wird. Von besonderer Wichtigkeit sind in dem Buche die Ausführungen über Falsification des Flaches, über die Schwierigkeiten für die russischen Flachshändler, direkte Beziehungen mit dem Auslande anzuknüpfen, über die ausländischen Firmen in Russland und über den inneren Markt. Mit großer Klarheit werden zum Schluß die Folgerungen gezogen, welche Maßregeln zur Regulirung des Flachhandels nötig sind. Überhaupt zeichnet sich das Werk durch eine klare, präzise Sprache aus.

Unlängst hatten sich zwei größere Bankinstitute mit dem Gesuch an das Finanzministerium gerichtet, Filialen in Poltawa errichten zu dürfen. Motiviert war dieses Gesuch damit, daß das Gouvernement Poltawa für die Zuckerindustrie immer größere Bedeutung gewinne und sich in Kürze zu einem Centrum des russischen Zuckerhandels ausgestalten wird. Im Finanzministerium scheint

man jedoch, wie der „Pet. Hr. d.“ schreibt, diese optimistische Auffassung nicht getheilt zu haben, denn die beiden Gesuche sind abschlägig beschieden worden.

Das neulich von Stapel gegangene neue Panzerschiff „Sewastopol“, das Schwesterschiff der Giganten „Poltawa“ und „Petropawlowsk“, hat nach dem „Uras. Börse“ ein Displacement von 10,960 Tons und wird in der russischen Marine nur von dem Panzerschiff „Tri Swiatelja“ (12,450 Tons) an Größe übertroffen: seine Länge in der Wasserlinie beträgt 369 Fuß; die größte Breite 70 Fuß, der Tiefgang am Achtersteven 26 Fuß; zwei Maschinen dreifacher Expansion von 10,600 indirekten Pferdestärken sollen dem Kolos eine Schnelligkeit von 16 Knoten verleihen. Die Armirung wird eine sehr starke sein und aus vier 12zölligen und zwölf 6zölligen Geschützen neuesten Typus bestehen. Zur Abwehr von Torpedoboat-Angriffen erhält das Panzerschiff seines 34 kleinere Schnellfeuerkanonen diverser Systeme.

Nebeneinkommen zwischen dem Finanzministerium und der Bank von Frankreich

unterzeichnet am 1. April und 1. Mai.

Die Bank von Frankreich nimmt in Paris und in ihren provinziellen Abtheilungen auf den Vorzeiger lautende Obligationen der russischen in Francs, Pfund Sterling, Gold und Metall ausgestellten Staatsanleihen in Depot — von Personen, welche dagegen namentliche der Stempelsteuer unterliegende Certificate erhalten; von nicht vollberechtigten Personen (nach französischem Gesetz) wie: Unwürdigen, verheiratheten Frauen u. s. w., nimmt die Bank erwähnte Fonds in Depot nach Prüfung der näheren Umstände durch ihre gerichtliche Abtheilung.

Diese Certificate tragen die Unterschrift zweier Beamten der Bank von Frankreich, welche vom Finanzministerium hierzu bevollmächtigt werden.

Hierdurch der geehrten Handelswelt zur ges. Nachricht, daß wir unsere

Russische Handels-Auskunftszeitung

(auschließlich für Russland)

nach

Berlin Nr. 4, Chaussee-Straße 1a

verlegt haben.

Unser Institut, das sich durch eine zehnjährige, anerkannt gewissenhafte Thätigkeit das Vertrauen der in- und ausländischen Kaufmannschaft erworben, wird auch ferner bestrebt sein, dasselbe zu wahren.

Um Ihr gütiges Wohlwollen bitten, zeichnen

Hochachtungsvoll
John Richard Altmann & Co.
Berlin Nr. 4.

Alle Aufträge sind nach Berlin zu richten.

Die Eisenmöbelfabrik v. Tobias Finkelhaus,

Lodz, Ziegelstraße Nr. 26, Haus Baruch,

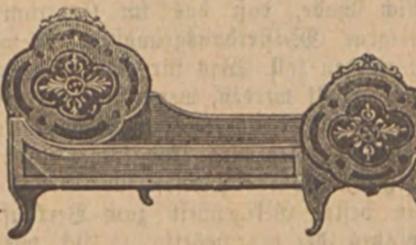
empfiehlt eine große Auswahl von eisernen Betten nach Wiener Art, elegant ausgeführt, Schaukel- und Schiebewiegen mit Versicherung, Waschischen, Velocipede, Kinder-Wagen, Garten-Möbel und Decimal-Wagen von 5—100蒲. Liefer Stahldrahrt-Matrachen unter 10jähriger Garantie, sowie Polster-Matrachen auf Sprungfedern, Rohr- u. Walzhaar.

Reparaturen werden angenommen.

Hochachtungsvoll

TOBIAS FINKELHAUS.

Ziegelstraße 26.



Billige Preise.

Schonet Euer Schuhwerk!

Benutzt die aus Fischlein hergestellte Schuhwolle aus der seit 70 Jahren bestehenden Fabrik unter der Firma:

„Jan Seydlitz“.

Comptoir und Haupt-Niederlage: Warschau, Krölenstrasse Nr. 31.

Der Inhaber der Firma: Antoni Goleczewski.

Die Bank verpflichtet sich, auf die Titrage der Obligationen zu achten und im Falle der Titrage einer Obligation die betreffenden Eigentümer davon in Kenntnis zu setzen.

Die Bank übernimmt die Auszahlung des Kapitals auftragte Obligationen und zahlt sowohl in Paris, als in den Abtheilungen die fälligen Coupons aus.

Die Deponenten haben keine anderen Unkosten zu tragen, als die Entrichtung obenerwähnter Stempelsteuer für die namentlichen Certificate, da die Kaiserliche Regierung die Aufbewahrungskosten selbst übernimmt.

Die Annahme solcher Depots und die Ausfertigung von Certificaten hierüber beginnt vom 1. Juli n. St. a. c.

In Verfolgung der durch Uras vom 27. Januar d. J. den Staats-Gläubigern gewährten Vortheile, unternimmt nun das Finanzministerium durch Vereinbarung mit der Bank von Frankreich, wie der „Uras. Börse“ ausführt, einen neuen Schritt auf diesem Wege im Interesse des französischen Publicums, das die Hauptmasse von Inhabern der russischen Metallanleihen seit dem Jahre 1888 ausmacht, seit dem die Änderung der politischen und öconomischen Lage die Überführung eines beträchtlichen Theils unserer Fonds aus Deutschland nach Frankreich veranlaßt hat zum gegenwärtigen Vortheil Russlands und Frankreichs. Die starken Anläufe russischer zinstragenden Papiere seitens des französischen Publicums, in Verbindung mit dem universellen Sinken des Zinsfußes erhoben den Preis unserer Staatsfonds auf eine ungewöhnliche Höhe und gestatteten eine Reihe von für den Staatscredit vortheilhaftesten Conversionen vorzunehmen. Das französische Publicum hat aber seine Ersparnisse in unbedingt sicherer und dem Preise nach unstreitig vortheilhafteren Werthen angelegt, als andere erstklassige Papiere und war dadurch vor den exotischen und einigen anderen ausländischen Fonds geschützt, resp. vor den schweren Folgen deren beträchtlichen Preisschwankes.

Die vermerkte Gemeinsameit der Interessen des französischen Geldmarktes und des russischen Staatsredits verpflichtet das Finanzministerium zu Maßregeln, welche den französischen Inhabern unserer Fonds neue Vortheile geben könnten.

Bei der Gewohnheit des französischen Publicums an die namentliche Form der Wertpapiere, welche völlige Sicherheit vor Verlust, Diebstahl u. s. w. gewährt und bei der Förderung der französischen Gesetzgebung, auf den Vorzeiger laufende Papiere in namentliche umzumwandeln, wie z. B. bei Übergang an Nichtmajorenne und überhaupt nicht ihrer vollen Rechte sich erfreuende Personen — war es natürlich, daß die Erleichterung der Nutzung solcher Papiere vor allem ins Auge gefaßt wurde.

Bisher wurden namentliche Papiere der verschiedenen Anleihen in verschiedenen Bankhäusern, je nach dem Emissionssyndicat, ausgefertigt und zu dem ausschließlich nur in Paris, was mit großen Schwierigkeiten für den kleinen Mann verknüpft ist. Außerdem bot das Überfenden der Obligationen nach Petersburg befürchtet Umwandlung in namentliche und deren Rücksendung ins Ausland weitere Schwierigkeiten und Zeitverlust.

Schließlich kam noch hinzu, daß bei der Unmöglichkeit der Beobachtung der französischen Gesetze bei Ausfolgerung der namentlichen Papiere ein großes Contingent von Personen sich der russischen Fonds nicht erfreuen konnte.

Deshalb wurde das erwähnte Uebereinkommen mit der Bank von Frankreich getroffen, wodurch die Sache ungemein vereinfacht wird.

Es ist zu hoffen, daß erwähnte Certifcate, bei dem enormen Prestige, dessen sich die Bank von Frankreich in den Augen der Franzosen erfreut, die russischen namentlichen Papiere vollkommen ersetzen werden.

Besonders hervorzuheben sind folgende Punkte aus dem Uebereinkommen: die unentgeltliche Aufbewahrung des Deposits und die Ausfolgung namentlicher Certifcate, so daß nun die Möglichkeit gegeben ist, die Capitale nicht vollberechtigter in russischen Fonds anzulegen und die Formalitäten beim Umtausch beseitigt sind, sowie die Beauftragung der Bank von Frankreich, die Operation in allen ihren Provinzinstitutionen einzuführen, sowie endlich die Verpflichtung der Bank, auf die Irragen zu achten.

Es ist zu hoffen, daß diese neuen Vergünstigungen für Russlands Creditor nicht nur viele der selben veranlassen werden, ihre Papiere zu namentlichen zu machen und dadurch für lange aus der Börsencirculation zu sehen, sondern auch jenen Kreis nicht vollberechtigter Personen veranlassen werden, unsere Papiere zu kaufen, welche Kraft dem französischen Gesetze bisher sich dessen enthielten (Unmündige, sous la regime dotal verheirathete Frauen, unter Vormundschaft stehende u. s. w.)

Dies alles zusammengenommen werde die Preise unserer Fonds festigen; deren Stabilität aber entspricht ebensoviel den Interessen des Staatsredits als der Inhaber russischer Fonds. Die direkten Beziehungen der Bank von Frankreich und unseres Finanzressorts, geben leichter die Möglichkeit, in nächster Zukunft auch seinerseits einige Vortheile dem Etablissement einzuräumen. So wird projektiert, sowohl im Interesse des französischen Banks als auch behufs Erleichterung des Handels-Umtausches mit Frankreich die Billets der Bank zu Zollzahlungen zugelassen, welche Maßregel durchaus zeitgemäß erscheint bei der beträchtlichen Gemeinsamkeit der ökonomischen und anderen Interessen, sowie im Hinblick der praktischen Gleichberechtigung der Billets der Bank von Frankreich mit Gold und der bestehenden Überzeugung, daß auch in Zukunft die Münzcirculation Frankreichs sich in ebenso günstiger Lage befinden wird, wie gegenwärtig.

(St. Pet. Herold.)

Tageschronik.

Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Aleksandra Feodorowna findet heute Vormittag in allen Gotteshäusern unserer Stadt feierlicher Gottesdienst statt.

— † Dr. Victor Wicewicz, ein in hiesiger Stadt allgemein geschätzter Arzt, ist am 3. d. M. im Alter von 38 Jahren gestorben. Der Verstorbene erfreute sich einer großen Popularität und wird sein Hinscheiden von Reich und Arm tief betrauert.

Wie wir erfahren, mußte die Liste zur Anmeldung schwacher und kranker Kinder christlicher Confessionen für den Landaufenthalt bereits geschlossen werden.

Im Ganzen wurden 800 Kinder angemeldet, da die vorhandenen Mittel des Comitees aber im günstigsten Falle nur für 360 Kinder reichen, so können nur diejenigen berücksichtigt werden, welche von den Ärzten als besonders kranklich und schwach befunden werden. Die erste Parthei, bestehend aus 40 Mädchen, wird Freitag den 7. d. M. Nachmittags 5 Uhr vom Grünen Ring aus nach der Kolonie Fabianka im Podzer Kreis geschickt, die zweite Parthei, aus 30 Knaben bestehend, wird Sonnabend früh 9 Uhr von demselben Punkte aus nach dem Dörfe Baranowice, Kreis Brzezin, geschickt. Für sämtliche beihilfli-
ge Kinder für den Freitag fehlt 9 Uhr Andachten in der katholischen Marien-Kirche in der Altstadt und in der evangelischen Trinitatis-Kirche auf dem Neuen Ring statt.

Der Vorstand der hiesigen Weber-Innung hat auf künftigen Montag eine Sitzung anberaumt, in welcher über den Verkauf des der Innung gehörigen Cyllistenplatzes und den Bau eines neuen Meisterhauses berathen werden soll. Hierzu ist derselbe durch die That-
sache veranlaßt worden, daß die Einnahmen, welche die Innung gegenwärtig hat, zu den Ausgaben in keinem Verhältniß stehen, weshalb neue Quellen erschlossen werden müssen. — Es ist ja auch wirklich schade, daß das im Centrum der Stadt belegene Meisterhausgrundstück so wenig ausgenutzt werden soll. Was für eine hohe Pachtsumme kann erzielt werden, wenn hier ein großes Haus mit Saal, entsprechenden Restaurationsräumen usw. geschaffen wird. Und ferner bietet sich bei den jetzigen hohen Preisen für Grund und Boden die beste Gelegenheit zum Verkauf des Cyllistenplatzes, der gegenwärtig so gut wie gar keinen Nutzen bringt. — Unserer festen Überzeugung nach liegt es somit im Interesse der Innung, den oben angegebenen Vorstellungen des Vorstandes in allen Punkten beizustimmen.

Neuerdings wurden folgende Firmen mit dem Telephon verbunden: Reinhold Mor & Co., Appretur- und Färberei in Bzierz; Leopold Kuczynski, Agentur- und Commissions-Geschäft in Bzierz; Herrmann Wolf, Fabrik von Kammgarn-Waaren in Bzierz; Philipp Margulis, Fabrik von Kammgarn und Chenotwaaren in Bzierz; B. Bredschneider & Co., Fabrik von Kammgarn-Waaren in Bzierz; B. Wachs, Wollwaaren-Fabrik in Podz, Gustav Golz in Podz, Wohnung; Bruno Ostermann, Agentur- und Commissions-Geschäft in Podz.

Bei der Ausschaffung von Prä-
mienbillets auf Abzahlung ist es der Nebel größtes noch nicht, wenn, wie es aus einem gegenwärtig in St. Petersburg gegen das Bankhaus von Block von einem gewissen Leiplowitsky angestrebten Kriminalprozeß zu erscheinen war,

der Klient schließlich ein anderes Billet, als das, welches ihm anfänglich verkauft worden war, ausgereicht erhält. Viel schlimmer sind die Fährlichkeiten, die der unbemittelte Mann zu überwinden hat, ehe er dieses ersehnte Endziel erreicht hat. Wohl in den meisten Fällen weiß der Käufer auf Abzahlung nicht einmal, nachdem er das gedruckte Vertragsformular unterschrieben, welchen Bedingungen er sich unterworfen hat. Darum sehen wir uns so ein Blanquet näher an. Es ist ein lithographisches Chef d'œuvre in seiner Art, wenigstens in den Augen des einfachen Mannes, welcher schon beim Anschauen des im Werthpapier-Stil gedruckten Quartbogens sich in dem Beste des ersehnten Prämienbillets wähnt. Die erste Hälfte dieses Formulars ist für die Interims-Duitung bestimmt und wird von der zweiten Hälfte, welche das Bankhaus behält, getrennt und nach geschlossenem Geschäft dem Käufer überreicht. Die dritte Seite des Formulars, also zur zweiten Hälfte derselben gehörig, enthält ganz oben nur zwei Paragraphen des umfangreichen Vertrages, welcher sonderbarweise auf den vierten, d. h. der letzten Seite beginnt, die der Kauflustige wohl garnicht näher betrachtet, denn würde er es thun, so dürfte er in den meisten Fällen sich ernstlich bestimmen, ehe er das Dokument unterzeichnet. Es sind in dem Vertrage, dessen Paragraphen allzu weitläufig sind, um sie reproduzieren zu können, allmögliche Fähigkeiten, Garantien und Zahlungen vorgesehen, die der Käufer zu erfüllen hat und die dem Bankhaus Gewinn auf Gewinn bringen müssen. Und zu allerleit ist zur Bedingung gemacht, daß der Käufer, wenn er nach seiner letzten Zahlung im Laufe von drei Monaten keine Abrechnung verlangt hat, überhaupt auf eine solche verzichten muß, wobei jeder Art Mißverständnisse, die zu einem Prozeß Anlaß geben könnten, nur vor den Gerichts-Institutionen in St. Petersburg entschieden werden können. Was soll also ein Klient, der seine Abzahlungen nicht mehr leisten kann, in einem solchen Falle anfangen: er ist gezwungen, auf all sein vorher eingezahltes Geld einfach zu verzichten. Natürlich, wenn ein Klient sich alzu energisch erweist, so zieht das Bankhaus schließlich klein bei und zahlt einen Theil der Beträge zurück, wie es vor Kurzem auch in Riga geschah, indem dem zahlungsunfähigen, aber unermüdlich räsonnirenden Klienten von der eingezahlten Summe von 70 Rbl.—50 Rbl. zurückgezahlt wurden. Im Falle einer Klage wäre das Bankhaus wohl im Recht geblieben und hätte nichts zurückzuzahlen gebraucht, aber das Publikum wäre aufmerksam geworden und das vortheilhafte Geschäft mit dem Verkaufen auf Abzahlung selbst solcher Billette, die das Bankhaus garnicht mal besitzt, hätte davon nur Schaden gehabt.

Nachahmenswert. Der hiesige Hutfabrikant Herr K. Göppert hat die Einnahme, welche er vom 6.—30. Juni d. J. von dem Aufstieg in der Cylinde-hüte und chapeau claques erzielt, für die Abgebrannten in Brest-Litowest bestimmt und wird derselbe zu diesem Zwecke eine besondere versiegelte Kasse anlegen.

Die Verwaltung der Sommercolonien für arme schwächliche Kinder christlicher Confession der Stadt Podz thieilt uns mit, daß zum Besten dieser sympathischen Institution folgende Spenden eingegangen sind:

Von Louis Geyers Aktiengesellschaft 150 Rbl., von Herrn M. Silberstein, anlässlich der Vermählung seines Sohnes 150 Rbl. von Herrn: J. K. Poznański 100, Musnicki & Polkowsky 2, Mossakowski 5, R. Schattle 5, Malinowski 5,

S. Grischmann 2, S. Wittkowski 1, L. M. 1, Kajny 3, Kossowski 3, S. 25 Kop., Kloß 1, H. Borowski 3, W. Joncher 3, T. Bachmanowicz 1, J. M. 50 Kop., T. K. 50 Kop., Belazowski 1, G. Hensler 3, Frau Knichowicka 5, Frau Bruskalska 5, von Herrn: H. Schle 25, Dr. Kolinstki 3, Kaschner 15, Klukow 4, A. B. Gehlig 5, N. N. 10, Janida 3, Wicke 4, M. Schröter 3, Steinert 10, J. Peterfilski 10, J. Heinzel 50, K. Plachetki 3, J. Gruszczynski 3, A. Olęgowski 5, A. Olęzowski 5, K. Kurzawski 3, G. Modrow 3, A. Lipinski 8, D. Bernhardt 5, J. Hanke 5, J. Meyer 5, M. Luba 5, J. Haßfeste 5, R. Ziegler 5, J. Zarzbowksi 3, D. Zarzbowksi 3, J. Chyczewski 1, S. Horończyk 1, W. Pomorski 1, H. Słom 1, W. Magnuski 60 Kop., J. Filipiński 50 Kop., E. Kowalewski 2, Fr. Sellin 2, J. Rassalski 3, J. Wolanek 3, Gbr. Gehlig 5, K. Leinebecker 5, G. E. Chwalbowski 3, K. Klukow 2, J. Gabiśowski 1, P. Wedenski 2, M. Bajadzka 3, S. Łoga 1, J. B. Węzyk 1, A. Rusecki 1, Fr. Friedrich 2, Rozycki 1, S. Wastl 1, J. Goldmann 1, S. Barzecki 1, Konrad (Conditor) 2, A. Czarnecka 3, W. Kowalski 50 Kop., Neidecker 1, J. Kamocki 3, Engelhardt 1, E. Fischer 3, E. Eydert 1, W. Drozdowski 5, Nobatowski 1, G. Rondthaler 1, G. Snay 1, Rosicki 3, W. Kłutawiecki 1, G. Alwas 1, G. Panaszewicz 3, Pstrągowski 1, A. Weiß 1, A. Malachowski 3, S. Larczynski 2, M. Laufer 5, D. Mantay 3, A. Jäger 3, G. A. Berlach 1, W. Dionizjat 1, Stegmann 1, F. Beck 1, E. J. 30 Kop., A. S. 40 Kop., J. Seidel 1, Sledzinski 50 Kop. Gieuguzinski 1, G. Klukow 5, A. Eisenbraun 1, G. Miller 2, Dr. Plichta 1, Lewandowski 20 Kop. Mileniewski 50 Kop., Ostrowski 1, Kaczarowski 1, Monia 1, Luniewski 1, A. Skudzinski 25, M. Fischer 10, Przedpolski 3, zusammen 813 Rbl. 75 Kop.

Die Verwaltung stattet hiermit den edlen Gebern den wärmsten Dank ab und bittet alle diejenigen Personen, welche den Nutzen des Landaufenthaltes für arme und kranke Kinder zu würdigen wissen und ihr Scherlein dazu beitragen wollen, ihre Gaben direkt in das Bureau oder der Colonie zu Händen des Herrn W. Bucielska — Grand Hotel — einzufinden. Ferner sind auch diejenigen Comiteemitglieder, deren Namen vor einigen Wochen in diesem Blatte genannt wurden, zur Entgegennahme von Spenden bereit. Wünschenswerth wäre es, daß die Gaben direct an den Cäffter der Verwaltung oder aber an die Redaktionen der Tagesblätter gerichtet werden möchten, in welchem Falle den Mitgliedern des Comitees viel Mühe und Arbeit erspart bliebe.

König und Marschall. Bei dem gestern Abend beendeten Königschießen der Podzer Bürgerschützen-Gilde erwarb Herr Gustav Schweigert die Königs- und Herr Johann Golda die Marschallswürde.

Die Distanzwettfahrt Warschau-Kalisch, Kalisch-Warschau hat, wie bereits meldet, am Sonntag den 2. Juni stattgefunden. Schon am frühen Morgen versammelten sich einige hundert von Radfahrern, sowie zahlreiche Zuschauer in dem 17 Werst von Warschau entfernten Dorfe Otarzew, wo an der Kalischer Chaussee der Start errichtet war.

Auf das um 10 Uhr pünktlich gegebene Zeichen der Starter rückten die sich an der Wettfahrt beteiligenden 18 Cyclisten in sehr schnellem Tempo aus und verschwanden bald den Blicken. Der Zuschauer in den aufwirbelnden Staubwolken. Vom schönen Wetter begünstigt, ging die Fahrt un-

wenn Sie mir gnädigst ein paar Minuten gewähren wollen."

"Mich?" Sie versuchte einen halb befremdeten, halb entrüsteten Augenaufschlag. Ich wußte nicht, Herr Lieutenant Kramer, was wir beide —"

"Sie zürnen mir," unterbrach er sie mit einem warmen, innigen Gefühlston, der dem jungen Mädchen das Blut fühlbar in die Wangen trieb — "und doch haben Sie wahrhaftig keinen Grund dazu, Fräulein Else —"

"Herr Lieutenant Kramer!"

Das sollte offenbar streng klingen, kam aber mehr verlegen heraus.

"Sie zürnen mir," fuhr der Lieutenant fort, "weil ich Sie ersucht, die Vermittlerin einer Warnung zu sein, die ich im Interesse Ihres Fräulein Cousine und Ihrer Familie —"

Diesmal war sie es, die den Sprechenden nicht ausreden ließ, sondern mit zuckenden Lippen dazwischen rief:

"Ich fand es allerdings geschmacklos von Ihnen, mir in der Eifersucht-Komödie, zu der Sie sich gedrungen fühlten, eine Rolle zuzuteilen."

Der Lieutenant sah eine Weile schweigend in das geröthete, ernste Gesicht mit den blühenden Augen und ein angenehmes Gefühl süßer Genugthuung wollte in ihm auf.

"Sie thun mir heute Unrecht," erwiderte er endlich, "wie Sie damals Unrecht thaten, meine gut gemeinte Warnung nicht weiter zu geben. Vielleicht wär' es dann nicht so weit gekommen und Ihrem Fräulein Cousine wäre eine bittre Erfahrung erspart geblieben."

Sie sah ihn erstaunt und befremdet an.

"Ich verstehe Sie nicht, Herr Lieutenant Kramer!"

"Mein Verdacht gegen den Franzosen, dem ich bereits damals Ihnen gegenüber Ausdruck gab, hat sich vollauf bestätigt. Der Herr Pariser, der sich hier unter falschem Namen eingeführt, hat ein schändliches Spiel mit Fräulein Madeleine getrieben."

Sie fand in ihrer Befürzung keine Worte, sondern sah den Sprechenden mit schreckenvoll weit geöffneten Augen an, der Officier fuhr fort:

"Der Herr, der sich zur Zeit in sicherem Gewahrsam befindet, heißt nicht Henri Larcher sondern —" Lieutenant Kramer unterbrach sich schnell — "führt einen ganz anderen Namen und ist nicht Journalist, sondern französischer Officier und Spion!"

"Spion?"

"Ja, Fräulein Else, Spion. Die Beweise sind schwarz auf weiß vorhanden und ich komme, um Ihnen Herr Papa die Meldung davon zu erstatzen."

In der Brust des überraschten jungen Mädchens rangen die verschiedensten Empfindungen mit einander.

Das stärkste von allen aber war das Gefühl der Beschämung, daß sich in den mit niedergeschlagenen Augen gestammelten Worten Lust machte: "Dann — dann habe ich Ihnen ja wirklich Unrecht gethan —"

"Das haben Sie, Fräulein Else," bestätigte er ernst. — "Sie haben mir recht weh gethan. Wie konnten Sie — Sie nur glauben, daß Madeleine und ich — ich bitte Sie, das war ja von vornherein eine Unmöglichkeit."

"Aber warum machten Sie Ihr denn so — so auffällig die Cour — auf dem Ball bei uns. Drei Tänze haben Sie mit ihr getanzt, ich weiß es noch ganz genau — drei Tänze, darunter den Tollion."

Er lächelte und sah mit einem strahlenden, leuchtenden Blick zu ihr hinüber.

Sie war zu lästlich in ihrer naiven Eifer-
sucht.

"Ja, das erriet ich nicht?" fragte er schelmisch. "Das geschah ja nur aus Arger, aus Verdruß, weil Sie — Sie, Fräulein Else, mit den Cotillon abgeschlagen hatten. Ich wollte Ihnen doch beweisen, daß Andere, weniger hart-
herzig als Sie, drei Tänze nicht für etwas gar so Unbescheidenes hielten." (Forts. folgt.)

Die Französin.

Roman
von
Arthur Bapp.

(16. Fortsetzung.)

Es war das erste Mal während dieser merkwürdigen Unterredung, daß von dem deutschen Officier zu dem französischen ein wärmerer Blick hinüberglich.

"Ich bitte Sie, mir zu folgen!" forderte Lieutenant Kramer seinen Gefangen höflich auf.

Gaston de St. Sauveur fügte sich mit dumpfer Resignation in sein Schicksal und Seite an Seite schritten der Deutsche und der Franzose die Treppen hinab und die Straße hinunter. In geringer Entfernung folgte ihnen der Unterofficier.

Die Promenade hatte nichts Auffälliges an sich; Niemand von denen, die ihnen auf der Straße begegneten, hatte eine Ahnung von der wahren Bedeutung derselben.

Lieutenant Kramer hielt es nach kurzem Bedenken für das Nichtigste, zuerst der Militärbehörde Kenntnis von seinem Gang zu geben und ihr das Weitergehen zu überlassen. Er lieferte seinen Arrestanten in dem Militairgefängniß ab und begab sich dann mit dem Unterofficier nach der Commandantur, um hier die dem Franzosen abgenommenen Papiere zu depozieren.

XII.

Nachdem Lieutenant Kramer sich so seiner Verantwortlichkeit erledigt, ahmete er erleichtert auf. Er konnte mit sich zufrieden sein. Er hatte sein Möglichstes getan, um die strenge mitleidlose Pflicht mit der Rücksicht, die er der Familie des Obersten schuldete, zu vereinen. Er hatte nun nur noch die eine Aufgabe, in der un-

Die heilige Liebe.

Von
Reinhold Ortmann.

Es ist ein Maimorgen, aber die Sonne brennt heiß wie im Juli. Der weiße Sand der Chaussee, die lang und schattenlos vom Bahnhofe nach dem Waisenhaus führt, wirft blendend die grellen Lichtstrahlen zurück, und in der unbewegten Luft ist ein Flimmern, das fast die Augen schmerzen macht. Eine ärmlich gekleidete Frau schreitet einsam auf der Chaussee dahin. Sie ist noch jung, aber ihr Gesicht ist verhärtet, und grammvolle Linien haben sich tief um Mund und Nase eingeschrieben. Sie ist vielleicht noch vor wenigen Jahren recht hübsch gewesen, aber die Thränen haben Alles hinweg gewaschen; Schönheit, Jugend und Fröhlichkeit; nur ein müdes, trauriges Alltagsgesicht haben sie übrig gelassen, ein Gesicht, nach dem sich in den Straßen der Hauptstadt gewiß kein eroberungslustiger Stuher mehr umwenden wird.

Die weiten Wiesenflächen zu beiden Seiten der Chaussee schimmern im sattesten Grün; blühende Lindenbäume hauchen ihren süßen Duft in die klare Morgenluft und unsichtbar schmettern aus blauen Höhen die Kerchen ihre jubelnden Lieder. Aber die Frau sieht nichts von all' der prangenden Lenzsäuberlichkeit um sie her. Sie wandert eilig vorwärts, und das langgestreckte, kiformenartige, gruellich getünchte Waisenhaus ist ihr Ziel. Die zahlreichen Fenster, in denen die Morgensonne funkelt, winken ihr schon von Weitem entgegen, und ihre müden, geblendeteten Augen können sich nicht von den blinkenden Fenstern losreißen, als mühten sie hinter einem von ihnen doch endlich erspähen, was sie so lange schon nicht mehr gesehen.

Und nun hat sie auch das verschlossene eiserne Gittertor erreicht. Ihre Schuhe sind bestaubt und ihre Stirn ist feucht geworden von der Anstrengung des raschen Gehens. Der verdrießlich dreinschauende Wärter betrachtet sie mit einem geringschätzigen Blick.

„Es ist jetzt keine Besuchszeit. Sie müssen am Nachmittag wiederkommen,“ fährt er sie unfreudlich an. Aber die Frau möchte den Director sprechen, und der härtige Thorhüter weist sie zurück. Zaghast klopft sie an die bezeichnete Thür und tritt auf das sonore „Herein!“, das ihr von drinnen entgegenschallt, über die Schwelle. Der Director sitzt vor einem großen Schreibtisch inmitten seines behaglichen Arbeitsgemaches. Auch hier strömt früher Lindenduft durch die geöffneten Fenster, und man vernimmt deutlich das melodische Flöten einer Drossel, die draußen irgendwo im dichten Laubwerk verborgen ist. Sonst aber ist's feierlich still, und die Frau glaubt den Schlag ihres eigenen Herzens zu hören, als sie nun die Augen des Gewaltigen fragend auf sich gerichtet sieht. Es sind große, klare, milde Augen und sie leuchten aus einem sanften, wohlgenährten, rosigem Gesicht. In der ganzen ehrwürdigen Ercheinung des Waisenhausdirectors ist durchaus nichts, das Furcht einflößen könnte. Und doch fürchtet sich die Frau.

„Ich bin die Witwe Hellbach,“ sagt sie leise, „und ich komme zu Ihnen mit einer großen, einer sehr großen Bitte —“

„Sprechen Sie lauter, liebe Frau,“ unterbricht sie des Directors wohlklingende Stimme in freundlich herablassendem Ton. „Hellbach also heißen Sie? — Und Sie sind die Mutter des Knaben Willi Hellbach, der sich seit drei Monaten in unserer Anstalt befindet?“

„Ja, das ist mein Sohn — mein einziges Kind, Herr Director — und ich möchte Sie um die Erlaubnis bitten, ihn noch einmal auf eine kurze Zeit — auf acht Tage oder so ungefähr — mit mir nach Hause nehmen zu dürfen.“

Solche Gesuche, meine beste Frau, können in der Regel nur auf schriftlichen Antrag bewilligt werden. Und das Curatorium des Waisenhauses pflegt darüber zu entscheiden.“

Ihre unscheinbare Gestalt sinkt noch demütiger in sich zusammen.

„Ich bin achtzehn Meilen weit hergekommen, um ihn mir zu holen, Herr Director — und es ist mir so schwer geworden, das Reisegeld zu erschwingen.“

„Nun, so läßt sich in Ihrem Fall vielleicht eine Ausnahme machen. Sie haben ja ohne Zweifel sehr triftige Gründe.“

„Er hat so furchtbares Heimweh, mein kleiner Willi — und so große Sehnsucht nach seiner Mutter.“

„Ist das Alles, was Sie zur Begründung Ihres Gesuches anzuführen wissen?“

„Ja, Herr Director! — Ist das denn nicht Grund genug?“

„Nein, meine gute Frau! — Und ich glaube, es ist besser, wenn Sie aus freien Stücken auf die Erfüllung Ihres Wunsches verzichten. Mit dem Heimweh Ihres Knaben hat es soviel nicht auf sich. Er wird das schon überwinden.“

Die Frau sucht in der Tasche ihres Kleides und reicht dem Gewaltigen mit zitternder Hand ein zusammengefaltetes Papier. Es ist ein Blatt aus einem Schreibheft, mit blauen Doppellinien und einer stattlichen Anzahl von Tintenflecken.

Den Brief hier hat mir mein Willi vor acht Tagen geschrieben. Ich habe so viel darüber weinen müssen. Möchten Sie ihn nicht einmal lesen, Herr Director?“

„Einen Brief — der sechsjährige Junge?“ fragt er erstaunt. „Und noch dazu einen, der heimlich aus der Anstalt geschmuggelt worden ist?“ — „Gi, ei, meine liebe Frau, was sind das für Streiche?“

„Er hat sich gewiß nichts Böses dabei gedacht. Eine unbekannte Frau schickte ihn mir zu mit der Bemerkung, ein kleiner, niedlicher Blondkopf habe ihn ihr gegeben und sie himmelhoch gebeten, ihn doch ja seinem Mütterchen zu schicken. — Glauben Sie mir, Herr Director, er hat sich gewiß nichts Böses dabei gedacht.“

Der ehrwürdige Herr setzt sich einen Schildpottkleider auf die untere Nasenhälfte, hält das Blatt mit ausgestrecktem Arm weit von sich und liest:

„An mein libes, libes muterlein! diser brüf ist von deinem liben willi. muterlein ich bin so traurich. mir schmeckt kein essen und der lobt tut mir so we, ich muß immer weinen, das ich nicht zu haus bin. Ich soll immer melsuppe essen wo du weist das ich sie nicht essen kann und ich mach auch nicht spielen weil ich so traurich bin. ich bet' immer, das der libe Gott mich sol in den himmel nemen, wenn ich nicht zu haus sein kann bei meinem liben, liben muterlein. Ach, libes muterlein hol mich nach haus — ich wil auch ni, ni, ni mehr unartich sein und ich wil auch melsuppe essen, aber zu haus. Ich hab gestern schläge bekommen, weil ich so fil weine und sie sagen ich bin verstopt — aber ich bin nicht verstopt, ich bin blos traurich und das ist wahr! die melsuppe ist auch immer ganz kalt, wenn du mich nicht holen kannst, so bitt doch auch den lieben Gott, das er mich in den himmel nimmt. einen schönen kus von deinen liben willi. diser brüf ist an mein libes libes muterlein.“

Die glatte Stirn des Directors hat sich in Falten gelegt, und sein sanftes, rostiges Antlitz hat einen strengen Ausdruck angenommen.

Auf dieses kindliche Mehlsuppen-Lamento hin also haben Sie sich eiligst auf die Reise gemacht? — Wahrschauig, meine gute Frau, ich glaube, Sie hätten das Geld besser anwenden können. Nach ruhiger Überlegung werden Sie selbst einsehen, daß ich Ihr Geschick im eigenen Interesse des Knaben abschlägig beurtheilen muß. Wir würden ja aus der Heimwehstimme gar nicht mehr herauskommen, wenn wir ihr durch solche Ferienreisen Vorshub leisten wollten. Sie wissen, daß Ihr Knabe nur auf besondere Fürsprache hin Aufnahme in unserer Anstalt gefunden hat und daß Sie dies als ein großes Glück für ihn zu betrachten haben. Bleiben Sie dessen eingedenk und sehen Sie nicht Alles leichtsinnig wieder aufs Spiel, indem Sie seine Unarten begünstigen. Ich kann Ihnen ja nicht verbieten, ihn zu sehen: aber wenn Sie es aufrichtig gut mit Ihrem Kinde meinen, so reisen Sie wieder ab, ohne daß der Knabe Ihrer ansichtig geworden ist. Ich werde mich seiner besonders annehmen und werde ihn mit liebevollem Ernst zur Vernunft bringen. Diese Gewissheit muß Ihnen überreich die zweifelhafte Freude eines Wiederschens erzeugen, das unschbar nur neue Thränenströme und verdoppelte Niedergeschlagenheit im Gefolge haben würde. Beherzigen Sie also meinen wohlgemeinten Rat, liebe Frau, und reisen Sie mit Gott!“

Er winkt verabschiedend mit der Hand, wirft den Brief des kleinen Willi in den Papierkorb und beginnt zu schreiben. Die Frau steht noch eine Minute lang neben der Thür, dann stammelt sie leise etwas wie einen Dank oder eine Entschuldigung und schleicht gesenkten Hauptes hinaus. Der lachende Frühlingssonnechein liegt golden über dem wohlgepflegten Garten, den sie durchschreite. In schön abgezirkelten Beeten blühen Siesmutterchen und Vergißmeinnicht; Sträucher und Hecken sehen wie beschneit aus in der Pracht ihrer weißen Blüthen. Aber die Frau bemerkt von allem jetzt noch weniger als zuvor. Nur für den einen Gedanken ist Raum in ihrem Herzen; sie soll abreisen, ohne ihr Kind zu sehen, ihr kleiner Willi soll in seiner heißen todestraurigen Sehnsucht vergebens nach ihr ausschauen — vergebens!

Aber der Herr Director hat gesagt, daß es so in seinem eigenen Interesse geboten sei und Gott weiß es, daß sie bereit ist, für ihres Kindes Wohl auch das härteste Opfer zu bringen.

Ihre Füße sind schwer, und ihr ist, als ob sie eine furchtbare Last zu tragen hätte. Eine bleierne Müdigkeit hat sie mit einem Mal überfallen. Der Gedanke an den langen, schattenlosen Weg nach dem Bahnhofe, den sie nun einsam zurückgehen wird, wie sie ihn gekommen, flößt ihr Grauen ein und sie sieht sich nach einer Bank um, auf der sie wenigstens für einige Minuten ruhen könnte.

Da schlagen helle, liebliche Klänge an ihr Ohr — der Chorgesang jugendlicher Stimmen, der aus den Fenstern der kleinen Waisenhaus-Capelle in den stillen Morgen hinaustönt. Das winzige Gotteshaus ist nur um fünfzig Schritte von ihr entfernt, und unwiderrücklich zieht es die Frau dahin. Sie will sich nur auf eine kleine Weile aufruhen, irgendwo im Winkel; man wird sie ja nicht gleich sehen.

Als sie behutsam durch die angelte Thür eintritt, beginnt eben die Predigt. Ein junger Mann mit blassen Schwärmergesicht steht auf der Kanzel, wahrscheinlich ist er noch Candidat. Und vor ihm steht Kopf an Kopf die Böglinge des Waisenhauses, große und kleine, blonde und brünette, aber Alle mit kurz geschnittenen Haaren und sauberen weißen Halskragen. Durch die Fenster fällt in breiten Strahlenbündeln das Sonnenlicht. Es läßt die metallenen Leuchter auf dem Altar aufblitzen, wie wenn sie von echtem Silber wären, es streift das asketische Antlitz des Candidaten und webt hier und da um den Kopf eines armen Waisenknaus etwas wie flimmernden Glorienschein. Von den schmucklosen

Wänden aber widerhallt die feierlich erhobene Stimme des Predigers, und die Worte des Pfingstvangeliums klingen den jungen Hörern in die empfänglichen Herzen, wie wenn sie ihnen vom Himmel herab verkündet würden.

Zunächst der Thür ist noch eine leere Bank, und die Frau hat sich zaghaft an ihrem äußersten Ende niedergelassen, von beständiger Furcht erfüllt, daß einer der Lehrer sie hinausweisen werde. Schüchtern nur läßt sie den Blick umherschweifen nach ihrem kleinen Knaben, während ihr das Herz klopft, als ob es zerspringen wollte. Es ist nicht leicht, ihn herauszufinden, denn die Kleinsten sitzen ganz vorn, der Kanzel am nächsten. Aber ein Mutterauge sieht scharf, wieviel Thränen es auch geträut haben mögen. In der ersten Reihe hat sie ihn entdeckt, ganz in sich zusammengelaufen und das Köpfchen nach vorn gesenkt, so daß sie nichts von ihm sieht als die blutlosen, durchsichtigen Ohnmuscheln und die kleinen, goldenen Löckchen, die sich trotz der unbarmherzigen Scheere schon wieder auf seinem Scheitel zu krauseln beginnen. Sie weiß nicht, welches der Ausdruck seines Gesichtes sein mag; aber in der Haltung seines kleinen Körpers ist so viel todesmüde, hoffnunglose Traurigkeit, daß es ihr wie mit zweischneidigen Messern in der Seele wühlt. Wie nahe der arme Junge auch dem gottsgebeisternden Candidaten sitzen mag, er hört von seinen tönenenden Worten sicherlich ebenso wenig als sie. Woran er denken mag? — Wer wollte sich trauen, ein Kinderherz zu ergründen! Vielleicht denkt er nur an die schreckliche Mehlsuppe und an die Schläge, die er bekommen hat, weil er so traurig ist. Vielleicht aber denkt er auch an ein anderes Pfingstfest, da das freundliche Stübchen mit frischgrünen Birkenreisern und blühendem Flieder geschmückt war, da ein lächelnder, blondhärtiger Mann ihn auf seinen Schultern reiten ließ und alle Gangarten der hohen Schule mit ihm durchmachte, bis er in hellem Jubel seine Arme um den Hals des Mannes schlang und übermüthig jaulte;

„Hüoh, Vaterchen! — Hoh-hoh-hoh!“

Ob er daran denkt, wer weiß es? — Die Frau aber denkt daran, und vor ihre Augen legt es sich wie ein Schleier von heiß aufsteigenden Thränen. Die Worte des Predigers schlagen an ihr Ohr, als kämen sie aus weiter Ferne. Einges davon aber versteht sie doch. Sie hört, daß er von der Liebe spricht, von der süßen, himmlischen Liebe, die Noth und Tod überwindet — von der heiligen Liebe, welche nach des gekreuzigten Erlösers Willen die ganze Menschheit umschlingt und sie zu einer einzigen Familie machen soll. Und sie hört, wie er seine kindlichen Hörer auffordert, gerade an diesem Pfingstag eingedenk zu sein der werthärtigen Liebe, die auch sie zu ihrem Heile erfahren — wie er sie zur Dankbarkeit mahnt gegen den menschenfreudlichen Begründer der Anstalt und gegen alle die edlen, selbstlosen Männer, deren christliche Liebe ihnen so überreich das früh verlorene Elternhaus erzeigt.

„Läßt's Euch nicht grämen, wenn man Euch sagt, daß Ihr arm seid. Nur die Thorheit der Kurzschlügen kann so zu Euch sprechen. Hier in diesem Hause seid Ihr reich. Denn Liebe waltet über Euch, selbstlose, heilige Liebe, wie Christus der Herr sie über seine Apostel kommen ließ am Tage der Aussiegung des heiligen Geistes.“

Er macht eine kleine Pause und es ist todstille in der Capelle. Da plötzlich hört man von der ersten Reihe her ein Schluchzen — ein trostloses, herzbrechendes Weinen, gegen das der schwache Kindermilie lange gekämpft haben mag, bis es ihm endlich an Kraft gebracht, die Thränen zurückzuhalten. Die Lehrer werben verdießliche Blicke auf den kleinen Sünder und seine Nachbarn knüffen ihn heimlich, aber er weint und weint — leise, unaufhörlich, hoffnunglos, so wie ein Erwachsener nur an einem frischen Grabe weinen kann.

Die Predigt ist aus, und nach kurzem, feierlichem Orgelvorspiel stimmt die jugendliche Gemeinde mit hellem, frischem Klang abermals die Weise des Pfingstchorals an:

„Du süße Lieb!, Du himmlisch' Gut,
Läß uns empfinden der Liebe Gluth,
Doch wir uns von Herzen einander lieben,
Eines Sinns des Herrn Gebot ausüben,
Erbarm Dich, Herr!“

Paarweis, in musterhafter Ordnung, verlassen die Böglinge des Waisenhauses die Capelle und verwundert blicken sie Alle auf die ärmlich gekleidete Frau, die mit thränenerfüllten und doch so seltsam leuchtenden Augen neben der Ausgangsthür steht.

Und dann schallt es mit einem Mal jauchzend, jubelnd, von namenloser Glückseligkeit durch den geweiteten Raum:

„Mutterlein! — Mein liebes, liebes Mutterlein! — Ach, wie freu' ich mich, mein liebes Mutterlein!“

Die Frau nimmt den schmächtigen Knaben auf ihren Arm. Sie sagt kein Wort und sie fragt Niemanden mehr um Erlaubniß. All' ihre Müdigkeit ist dahin und ihr Herz ist voll Pfingstfreude und Lenzsäuberung, wie in den Tagen der ersten Liebe. Rüstig schreite sie mit ihrer geliebten Bürde durch den blühenden Garten dem eisernen Gittertor zu — von Keinem aufgehalten: denn noch begreift ja keiner der Überraschten, was sie im Sinne hat.

Erst als klirrend die Pforte hinter ihr zugeschlagen ist, setzt sie den Knaben nieder und bedekt sein blosses, thränenerfülltes Gesichtchen mit ihren Küschen.

„Zeit fahren wir nach Haus, Willi — und jetzt las ich Dich nicht mehr von mir, so lang ich lebe.“

Und dann gehen sie zusammen den langen, schattenlosen Weg nach dem Bahnhofe — plaudernd, lachend, fröhlich, wie wenn das sonnige Pfingstfest für sie allein in die Welt gefegt worden wäre. Nun hören sie droben in den blauen Lüften die Kerchen jubilieren, nun spüren sie den süßen Duft der Binden und sehen das saftige Grün der jungen Wiesenmatten. Sie gehen hinaus in den harten Kampf des Lebens, der Armut entgegen und der bitteren Noth; aber in ihren Herzen ist trotzdem Eicht und Freude, denn die Liebe ist ja mit ihnen — die heilige Liebe!

— Aus London wird berichtet: Nasrulla Khan ist der Vöre des Tages. Das ist, wie selbst der alte Blücher erfahren hatte, mit großen Strapazen verbunden. Was wird dem armen afghanischen Prinzen nicht Alles aufgebürdet. Am Montag um 11 Uhr traf der Schahzada in Windsor ein. Um 1/2 Uhr trat er schon wieder die Rückreise nach London an. Nach seiner Ankunft mußte er sofort zu dem Herrenempfang, den der Prinz von Wales abhielt. Am Abend hatte er den Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und den Prinzen Heinrich von Wettberg zu empfangen. Nasrulla Khan soll übrigens für äußere Eindrücke nicht sehr empfänglich sein. Der afghanische Prinz hat, wie es heißt, auf die Königin einen höchst günstigen Eindruck gemacht. Nachdem die Königin ihm die Rechte zum Gruß geboten hatte, wurde dem Prinzen ein Sitz dicht bei der Königin angewiesen. Dann überging der selbe ein Schreiben seines Vaters, des Emirs. Zur Linken der Königin saßen die Prinzessinnen Louise und Beatrice. Zur Rechten des Schahzadas saßen die Hofdamen. Nach Übergabe des Schreibens erhob sich der Prinz und erklärte, daß sein Vater, der Emir, ihm aufgetragen habe, die Königin seiner unveränderlichen Freundschaft für die britische Nation zu versichern. Sein Besuch werde hoffentlich dazu dienen, diese guten Beziehungen zu festigen. Persönlich dankte er der Königin für den großartigen Empfang, welcher ihm in Indien und England zu Theil geworden. Darauf setzte sich der Schahzada auf's Neue. Die Königin erwiderte mit kurzen Worten. Nachdem das Gefolge vorgestellt war, war die Audienz zu Ende. Nasrulla hat stets seine große Wasserpfeife bei sich; zwei Diener haben sie in Ordnung zu halten. Er nahm die Pfeife sogar am Montag mit nach Windsor. Der Schahzada war am Dienstag Abend todmüde. Er sehnte sich nach Ruhe und klagte darüber, daß man ihn keinen Augenblick allein lasse. Nasrulla Khan ist mit seinem Gefolge im Dorchester Hause abgestiegen. In dem großen Garten kann man zu bestimmten Stunden die Afghanen sehen, wie sie mit nach Melka gewandtem Gesichte die vorgeschriebenen Gebete verrichten. Ein Londoner Photograph hat die seltsame Scene bereits auf die Platte gebracht. Die Afghanen waren zu tief in ihr Gebet versunken, als daß sie es bemerkten hätten.

— Folgender Roman aus dem Leben wird aus Kopenhagen berichtet: Vor fünf Jahren stand in einer Kirche in der Nähe Kopenhagens eine Aufschrift irregende Hochzeit statt. Der Bräutigam war ein flotter, schwedischer Cavallerie-Officer, der sich häufig in der dänischen Hauptstadt aufspielte, weil die zahlreichen Vergnügungen eine große Anziehungskraft auf ihn ausübten. Bei einer solchen Gelegenheit machte er die Bekanntschaft einer jungen, schönen Dame, die in der Welt, wo man sich nicht langweilt, sehr gefeiert war. Der Officer verliebte sich in die Dame, die auch Schwedin von Geburt war, und troß der Warungen und Bitten seiner Familie heirathete er sie. Die Folge war, daß seine Verwandten sich von ihm gänzlich zurückzogen und — was noch schlimmer war — daß er seine Stellung als Officer aufgeben mußte. Er reiste mit seiner Frau und seinem Kinde nach Amerika, um sich dort einen Wirkungskreis zu suchen. Dies gelang ihm über Erwarten; seine glänzenden Anlagen verschafften ihm einen guten Platz in New-York, unter lebhaftem Kontakt mit den drei Kindern, die seine Frau im Laufe der Zeit ihm geschenkt hatte. Dieses Glück dauerte jedoch nicht lange. Eines Tages entdeckte er, daß seine Gattin ihn betrog; er ließ sich von ihr scheiden und verließ sie und die Kinder, die das Gericht troß seiner Bitten ihr aufprach. Seit jener Zeit hat man nichts von ihm erfahren, und seine Familie nimmt an, daß er sich das Leben genommen habe. Letztlich nun kam die gescheidene Frau des Verschollenen mit den Kindern von Amerika nach Kopenhagen zurück, aller Existenzmittel entblößt, und die gefeierte Schönheit, die vor fünf Jahren unter der Jeunesse dorste der Hauptstadt als erster Stern glänzte, ist jetzt in einer Armenanstalt mit ihren Kindern untergebracht worden.

— Da die chinesischen Soldaten in der großen Mehrzahl ganz ungebildete, auf's Gerathewohl zusammengeraffte Kulis sind, so ist es ein großes Wunder, daß sich nicht solche Unglücksfälle, wie ein solcher aus Shanghai gemeldeter, nicht viel häufiger ereignen. Die Besatzung der unweit von Shanghai liegenden Forts bei Wusung wurde täglich im Schießen nach einer im Yang-Tze-Kiang verankerten Scheibe geübt. In Wusung befinden sich nun Armstrong'sche Kanonen, wofür eine langsam brennende prismatische Pulverladung benutzt wird. Einige der die Geschüze bedienenden Kuli-Artilleristen, die sich wunderten, daß ein Schuß nicht rascher losgehen wollte, öffneten nun den Verschluß, weil sie glaubten, der Schuß habe versagt. Die Folge war, daß das Geschütz explodierte und ebenso das Pulvermagazin des betreffenden Forts. Hierbei sind 30—40 Menschen umgekommen.

S. GLIŃSKIEGO NAJLEPSZY SZUWAKS DOSTAĆ MOŻNA WSZĘDZIE. Główny skład
Piotrkowska 27.

Wagner & Andreas, Leipzig-Eutritsch,

Werkzeugmaschinenfabrik, (45-2)

preisgekrönt auf der Internationalen Weltausstellung in Antwerpen 1894 mit einer goldenen Medaille, empfiehlt als Specialität sämtliche Werkzeugmaschinen zu billigsten Preisen und besten Conditionen.

Vertreter für Polen:

Edmund Kleindienst,

Promenadenstraße, 32. — Telefon, 75.

Filiale von

A. Rosenthal, Lodz,

Dzielna-Straße Nro. 11, (16-6)

Lager in- und ausländischer Tapeten, Decorations-Oelfarben in Tüben, Studien- und Schüler-Farben in Tüben, Englische und russische Lacke, Firnisse, Oele, Oelfarben fertig, Blattgold und Metall, Wiener Wandmuster, sowie alle Mäler-Utensilien, Waffe zu Fußböden, Chemicalien, technische und Desinfections-Artikel zu den billigsten Preisen bei reeller Bedienung.

St. Petersburg

Hygienische „Schneußläufer“

(ganz ohne Wahl)

N. B. MIRTEBAUM,
Petrilauer-Str., 33.

St. Petersburgskie

Hygieniczne „Skorochody“

(zupełnie bez szwu)

N. B. MIRTEBAUM,
Piotrkowska, 33.

Fabrik von Schmirgel-Steinen

Bureau für Tiefbohrungen

H. USTYANOWSKI & K. BIERNACKI,

Warschau, Hoza - Strasse Nro. 66.

Mechanischen Werkstätten, Zucker-Fabriken u. empfehlen wir die besten Schmirgel-Scheiben zum trockenen und feuchten Polieren. Unser Fabrikat steht in vielen Beziehungen höher als andere derartige Erzeugnisse.

Preiscourante auf Verlangen franco.

Artesische Brunnen bohren wir schnell auf hydraulische Weise und unternehmen uns, jede Fabrik mit dem nötigen Quantum Wasser zu versorgen. (6-5)

Die beste Zeit

zur Entfeuchtung von Wohnungen, Kellereien, Souterrains, Läden u. c.,

Die beste Zeit

zur Einrichtung von Stuben-Ventilationen, die im Winter so unentbehrlich sind.

GUDRONIT,
Petrilauerstraße Nro. 60.



Die Möbel-Tischlerei

von

JAN KASZYNSKI

Widzewská-Str. Nro. 43, das dritte Haus von der

Dzielna-Straße,

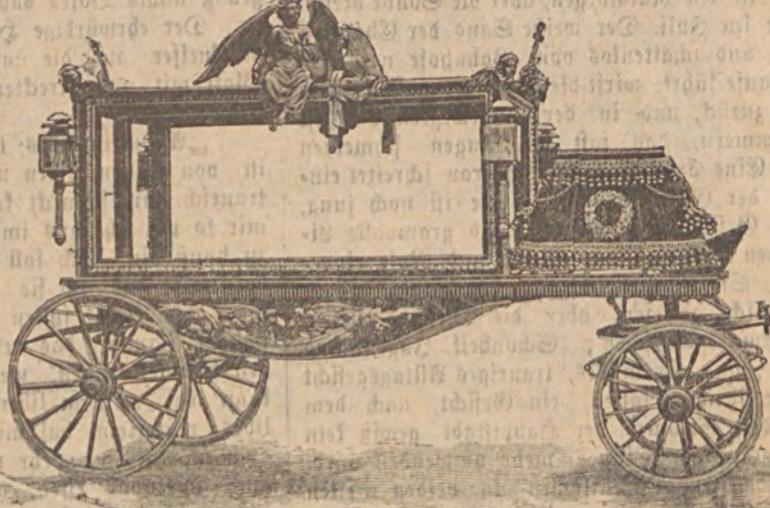
empfiehlt:

fertige Möbel

in Eich- und Eichenholz. Bestellungen aller in das Fach der Möbel-Tischlerei schlagenden Arbeiten werden pünktlich ausgeführt.

Für saubere, gute Arbeit wird Garantie geleistet. (36-19)

Редактор и Издатель Леонольд Зонер.



Das seit dreizehn Jahren bestehende
Magazin von Metall-, Eichen- u. gewöhnlichen Särgen
von K. W. Fischer,
Lodz, Mikolajewskástraße Nro. 551 (85)
gegenüber der Johanniskirche,
mit einem neuen

Wiener Glasmagen
auf Gummirädern (16-2)

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medicinal-Behörde approbierte Passeur, übermittelt Erfolgreiche Massagno u. Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.
Petrilauer-Straße Nro. 102 neu, in

Fronthäuse 2 Kreppen links.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen

Kraulheiten behaftete.

Sprechunden wie früher.

Dr. E. Czechański,
Petrilauer-Straße Nro. 93,
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des

Herrn Stopczyk,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Fränen, Haut- und geheimen</p

gewöhnlich rasch vor sich, so daß schon nach Verlauf von 9 Stunden der erste Fahrer die bedeutende Strecke nach Kalisch, nämlich 210 Werst zurücklegte.

Die von den Controllstationen aus Lurek, Kutno, Lowicz etc. entstanden Telegramme haben die ganze Situation auf dem Laufenden erhalten und das Herannahen der Sieger gemeldet.

Am Montag gegen 7 Uhr Morgens wurden dieselben in Olsztyn erwartet und tausende Personen richteten ihre Blicke nach der Chaussee.

Als erster Sieger wurde Herr Köcher aus Berlin, welcher die gewaltige Strecke in 21 Stunden zurücklegte, begrüßt. Ihm auf dem Fuße folgte als zweiter Herr Heideneich aus Breslau. Der dritte am Start um 8 Uhr 3 Min. 59 Sekunden war „Novus“ (Neudring) aus Warschau, der vierte Herr Osinski aus Warschau um 8 Uhr 32 M. 16 Sekunden, der fünfte Herr Baranowski aus Warschau um 10 Uhr 12 M. 29 Sekunden, der sechste Herr Kühnel aus Lodz um 10 Uhr 48 M. 12 Sekunden, der siebente Herr Schiller aus Warschau um 12 Uhr 1 M. 40 Sek., Der acht Herr Skrodzki aus Warschau um 1 Uhr 30 M. 42 Sek., der neunte „Zagloba“ aus Lodz um 3 Uhr 51 M. 12 Sek. und der zehnte Herr Schulz um 3 Uhr 51 M. 27 Sek.

Es haben somit sämtliche Fahrer noch vor der normirten Zeit von 32 Stunden den Weg zurückgelegt. Ein jedenfalls höchst befriedigendes Resultat.

Die Prämie für den ersten Sieger bildeten: Eine große goldene Medaille, vom Warschauer Cyclisten-Verein, ein massiv goldenes Jeton im Werthe von 300 Rubl., dasselbe ist mit drei Brillanten und dem Monogramm des genannten Vereins, sowie mit einer entsprechenden Widmung verziert.

Für das erste am Ziel der Wettfahrt eingetretende Mitglied des Warschauer-Cyclisten-Vereins hat Herr K. K. Siedlecki eine prachtvolle goldene Uhr mit einer entsprechenden Widmung und das Geschäft „Maison Ormonde“ ein zweifältiges Fahrrad bestimmt. Die zweite Prämie, gespendet von Lodzer Cyclisten-Verein, bestand aus einem Silberservice für 12 Personen im Werthe von 250 Rubl., die dritte vom Zgierz Cyclisten-Verein war ein silbernes Rauch-Service, die vierte Prämie vom Petrolower Radfahrer-Verein ein silbernes Papierosse- und Zündholzchen-Geschenk. Außerdem wurde von den Lubliner- und Radomer-Radfahrern eine goldene Uhrkette mit Jetons gespendet.

Für die übrigen Teilnehmer an der Wettfahrt hat der Warschauer Cycl.-Verein goldene und silberne Jetone angeschafft. Nachstehend bringen wir noch einige interessante ärztliche Notizen über den Gesundheitszustand von den 7 zuerst am Warschauer Ziel angekommenen Fahrern:

Köcher, vollständig geistesfrisch, Pulsschlag vor Beginn des Rennens 76, nach Beendigung desselben 108. Der Athem $\frac{1}{2}$ Stunde nach Ankunft regelrecht, die Fußgelenke normal.

Heideneich, betäubt, sehr erschöpft, Pulsschlag gleichbleibend 92, Athem beschleunigt, Gelenke normal.

Novus, erschöpft aber geistesfrisch, Pulsschlag vorher 116, nach dem Rennen 80, Athem flach und ziemlich beschleunigt, Gelenke normal.

Osinski, geistesfrisch, kam rasch zu Kräften, Pulsschlag vor dem Rennen 92, nach demselben 82, Athem regelrecht, das Gelenk an dem linken Ellbogen etwas angeschwollen.

Kühnel, vollständig geistesfrisch, munter, sehr energisch, Pulsschlag vor dem Rennen 76, nach demselben 108, also sehr günstig, Athem vollkommen regelrecht.

Baranowski, vollständig geistesfrisch, Puls vor dem Rennen 76, nach demselben 108, Athem regelrecht, Gelenke normal.

Schiller, sehr munter, energisch und geistesfrisch, Pulsschlag vor dem Rennen 88, nach demselben 100, Athem normal, Gelenke gleichfalls.

— Gestern Mittag fand auf der Poloniastraße zwischen einem Droschkenfussel und seinem Passagier eine Prügelei statt und wurde der erstere, dessen Gesicht blutüberströmt war, mit seinem Gespann nach dem Polizeiamt gebracht.

— Auf dem Schützenplatz hat sich am dritten Feiertag ein Mädchen Namens Emilie Hübler, im Alter von 10 Jahren verlaufen. Dasselbe trug ein gelbes Kleidchen. Der im Hause Placowastraße Nr. 9 wohnende Vater Samuel Hübler er sucht diejenigen, die den Aufenthalt des Kindes kennen, um Mitteilung.

— Die Besitzer bissiger Hunde sollten ihre vierbeinigen Lieblinge besser beobachten, denn immer wieder kommen Klagen, daß Erwachsene und Kinder von diesen mitunter sehr bösen Thieren angefallen wurden. Wir haben schon häufig über Fälle berichtet, wo Passanten, von den Köttern arg zugerichtet, geruchliche Genugthuung suchen mußten. Angesichts solcher Kommissare dürfte die Einführung des Maulkorbzwanges wohl am Platze sein.

— Am vergangenen Montag fand in den Redoutensälen in Warschau das von uns bereits früher erwähnte Concert des Gesangvereins „Lutnia“ statt. Da an demselben sich auch Mitglieder der gleichnamigen Vereine aus Kalisch und Lodz beteiligten, so gestaltete sich dasselbe um so interessanter. Das reiche Programm enthielt über 20 Nummern, darunter vorwiegend polnische Volkslieder von Moniuszko und anderer Autoren. Die meisten Vorträge mußten auf Verlangen des enthusiastischen Publikums wiederholt werden. Eine gleich warme Aufnahme fanden die Einzelproduktionen der Kalischer und Lodzer Sänger. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt; die Zahl der Zuhörer überstieg 1000.

Die Kalischer und Lodzer Sänger können nicht genug Worte der Anerkennung über den herzlichen Empfang seitens ihrer Warschauer Collegen finden und werden die derselbst verlebten Stunden noch lange in angenehmer Erinnerung behalten.

— Metall-Waren-Ausstellung: Mehrere Warschauer Fabrikbesitzer wandten sich an das Verwaltungs-Comitee mit dem Erfuchen, Arbeiterbillets zu ermäßigte Preisen auszugeben. Das Comitee hat diese berechtigte Bitte in Erwägung gezogen und beschlossen, derartige Billlets zum Preis von 10 Kop. zu verauflagern, doch müssen dieselben mit dem Firmastempel des betreffenden Chefs der Arbeiter versehen sein, auch dürfen sie nur an Sonn- oder Feiertagen benutzt werden. Bis jetzt hat die Firma Hantke 200 derartige Billlets bestellt.

— Im Chateau de Fleurs tritt gegenwärtig die slavische Sänger- und Tänzer-Gesellschaft „Wladimiroff“ auf, deren Leistungen nach den uns vorliegenden in- und ausländischen Preistümern ganz vorzüglich sein sollen.

— Eingesandt. Der Vorstand des jüdischen Altersasyls, gegründet durch Hermann und Mina Konstadt macht hiermit bekannt, daß Frau Ernestine Ginsberg anlässlich der Hochzeitstier ihrer jüngsten Tochter Leonja uns die Summe von Rs. 50 für's Altersasyl übermittelt hat, und beeckt sich der Vorstand, der edlen Geberin den herzlichsten Dank auszusprechen.

Präses der Vorstandes

H. Konstadt.

— Die Wahrzeichen Wille Antonie erucht uns, darauf aufmerksam zu machen, daß sie hierorts nur noch bis nächsten Dienstag verbleibt.

— Im Verlag von N. Kymmel in Riga ist ein Führer für die Rigaschen Strand-

orte mit Kimmern, die kurländische und livländische Schweiz, sowie das Dünathal mit Kolonien erschienen. Dieser Führer bringt praktische Hinweise bei Excursionen in der weiteren Umgebung Rigas. In erster Linie wird er wohl dienlich sein den vielen Fremden, welche die dortigen Strandorte besuchen und deren Zahl in Hinblick auf die so bedeutend ermäßigten Fahrpreise ohne Zweifel noch mehr steigen wird. Da die Verkehrswege jetzt nach jeder Richtung hin sehr bekannt sind, so ist neben den Strandorten den bemerkenswerthen Ausflügen Aufmerksamkeit zu gewandt worden, welche von dort, oder von Riga aus ein interessantes Ziel bilden. Die beigegebenen Illustrationen werden den Lesern des Büchleins sicher willkommen sein.

Telegramme.

Petersburg, 4. Juni. Se. Majestät der Kaiser genehmigte die Gründung einer Subscription in ganz Russland für ein Denkmal des französischen Chemikers Lavoisier sowie die Einsetzung eines besonderen Denkmal-Comittees unter Aufsicht des Ministeriums für Volksaufklärung. Das Comitee trat unter dem Vorsitz des General Tilloz zusammen.

Petersburg, 4. Juni. Der Forschungsreisende Dr. Tellesejew ist gestorben.

Berlin, 4. Juni. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist gestern Abend mit den Staatssekretären Dr. von Voelcker und Frhr. von Marschall sowie dem Geh. Regierungsrath Günther nach Kiel abgereist, um von da an Bord des Amerikadampfers Palatia der Hamburg-Americanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft eine Probefahrt durch den Nordostsee-Canal zu unternehmen. Der Minister v. Kölle, welcher gleichfalls an der Fahrt teilnimmt, war bereits früher über Hamburg nach Kiel gereist.

Paris, 4. Juni. Der Präsident Félix Faure ist auf seiner Rundreise gestern in Perigueux eingetroffen. Bei einem Bankett, welches auf das Fest der dortigen Turnvereine folgte, sagte Präsident Faure in Erwiderung der Ansprache des Bürgermeisters: „Die wiedergefundene lebhafte Erinnerung an die tapferen Mobilgarden von Périgord, welche sich bei Coulmiers als Patrioten auszeichneten, die wollten, daß das Heer in ihnen aufgehe, darf sich niemals abschwächen. Eine Kundgebung, in der sich der Geist des Soldaten und Bürgers und der Demokratie verschmelzen, muß die Mannschaft und den Gehorsam für die Gesetze festigen.“

London, 4. Juni. Auf Formosa ist der „Privatkrieg“ zwischen China und Japan eröffnet worden. Nach einem heute in Yokohama eingetroffenen Telegramm sind die japanischen Truppen am Mittwoch in der Nähe von Kelung gelandet. Es folgte ein heftiges Gefecht, in dem die Chinesen schwere Verluste erlitten. Die Chinesen sind natürlich in der offiziellen Sprach „revolutionäre Freischärler“ oder „Schwarzflaggen“. Die Bezeichnung ändert aber an der Sache nichts. Heute in Hongkong eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß die Japaner Kelung genommen haben. Die Chinesen hatten 300 Tote.

Ein weiterer Zwischenfall ist auf dem chinesischen Festland vorgekommen. Nach in Shanghai gestern eingetroffenen Meldungen ist in den Tagen vom 29. bis 31. Mai in Tschengtu

(Provinz Sschow) das Besitzthum des katholischen französischen Missionars sowie dasjenige der protestantischen Missionare aus England und Amerika von „Auführern“ zerstört worden. Die Missionare selbst sollen sich in Sicherheit in chinesischen Amtsgebäuden befinden.

New-York, 4. Juni. Ein Waldbrand, der sich beinahe über das ganze Delgebiet des nördlichen Pennsylvanien ausdehnt, hat einige kleine Städte zerstört. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt. Es wird befürchtet, daß viele Menschen dabei um's Leben gekommen sind.

Siama, 4. Juni. Eine zur Küste gekommene Fluthwelle unterbrach die Kabel-Verbindung zwischen Callao und Arica. Aus Mollendo und anderen Häfen werden beträchtliche Beschädigungen gemeldet.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Bonaventure aus Vieriers. — Naruszynski aus Czestochau. — Garfunkel aus Moskau. — Beilin aus Warschau. — Wittenberg aus Berlin.

Hotel Victoria. Herren: Hagen und Pneschel aus Berlin. — Fromgold aus Riga. — Poz aus Tatarsk. — Kott aus Konin.

Coursbericht.

Berlin, den 5. Juni 1895.

100 Rubel = 220 M. 45

Ultimo = 220 M. 50

Warschau, den 5. Juni 1895

Berlin 45 65

London 9 30

Paris 37 10

Wien 77 —

„LIMONEA“ —
„MESSINA“
veröffentlicht nur die Conditorei von
ANTON CALORI.

Warschau, Twardastra. Nr. 4.
Pulver unter obiger Benennung sind durch das Warschauer Medicinal-Amt Nr. 1754 bestätigt und als Präparate aus reinem Citronen- oder Pomeranzen-Saft ohne Beimischung von irgend welchen hemmenden Säuren, für gut und der Gesundheit gütiglich anerkannt. Empfiehlt dieselben als sehr praktisch für Sommerfrischler, bei Ausflügen, für Dampfschiffsfahrer, wie überhaupt überall, wo es vorkommt, sofort wohl schmeckende Limonade oder Orangade zu bereiten.
Preis pro Schachtel: à $\frac{1}{4}$ Pfund 25 Kop. à $\frac{1}{2}$ Pf. 50 Kop. (6-1)

Diamantschwarz.

Ein erfahrener Färber, welcher im Stande ist, ein durchaus echtes Diamantschwarz nach der billigsten Methode herzustellen, sucht in Rußland Stellung. Seiner ist gelöst auf halbe seine Stücke u. Band, Strümpfe, Sacen und lose Baumwolle, leichter gut spinnfähig. Keine Neueren Offerten unter G. 2907 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz, erbet-n.

POUDRE VELOURS RALLET²⁵
En vente partout COP.

Die Einnahme, welche ich vom heutigen Tage an bis zum 30. d. M. einschließlich für das Aufbügel von Cylinderhüten und chapeau claque erzielle, wird dem Comitee für die Abgebrannten in Brest-Litowsk überwiesen.

Brest-Litowsk, den 6. Juni 1895.
K. Göppert.

DAMPFMASCHINE.

Englisches Fabrikat, 535 mm Cylinder. Durchmesser und 1070 mm Hub mit horizontalen Condensator und doppelter Speisepumpe für Dampftreppen ist vergroßerungshalber zu verkaufen. Näheres bei Briggs, Posselt & Co., Warschau. (3-1)

Tücherdreher

Können sich melden bei
Karl Kretschmer,
Petrilauerstraße No. 778 (63).

DEUTSCHE-NORDISCHE HANDELS- UND INDUSTRIE-AUSSTELLUNG

LÜBECK vom 21. Juni bis October
Eröffnungsfeier am Freitag, den 21. Juni 1895

Kaiserliche Marine-Ausstellung. — Handels- und Industrie-Ausstellung. — Maschinen-Ausstellung. — Dritte Deutsche Molkerei-Ausstellung. — Gartenbau-Ausstellung. — Deutsche Kolonial-Ausstellung. — Nordische Kunst-Ausstellung.

Grossartige Vergnügungen.

Unter dem Protektorat eines Hohen Senates der freien und Hansestadt Lübeck.

Ein Geschäftslökal bestehend aus einem geräumigen Laden, nebst 5 Zimmern, ist im Hause v. Markus Kohn, Petrilaer-Straße Nr. 61, per sofort oder 1. Juli c. zu vermieten. (3-1)

Ein Lehrling welcher schon 2 Jahre in einem Colonialwaren-Geschäft thätig war, und der russischen, polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sowie im Rechnen gut bewandert ist, sucht Stellung in einem ähnlichen Geschäft als Lehrling.

Abissen übernimmt das Colonialwaren-Geschäft von J. Kieszkowski in Ozorkow. (3-1)



Helenenhof. Täglich: Concert.

Adressbuch

Russischen Import- u. Export-Handels, von den bedeutendsten Handelskammern Deutschlands, vielen Konsuln, russ. Firmen etc. als ein sehr geeignetes Werk zur Förderung der Handelsbeziehungen Russlands zum Auslande, wie versa anerkannt, was wir durch viele Briefe beweisen können.

Vorzüglich bewährt und über ganz Russland, Deutschland, Österreich-Ungarn, theilweise Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, England u. Schweden verbreitet.

Man verläge Prospekte, die 1896 er wesentlich vervollständigte Neuauflage betreffen, von

Albrecht Pieczek & Co., Leipzig.

Eisen-, Stahl-, Kupfer-, Messing- und Kurzwaaren-Handlung

Landwirtschaftliche, ^{jewie} Küchen- u. Hausgeräthe
CÆSAR MILKER,

LODZ,
Neuer Ring Nr. 5,
empfiehlt sein reichsstarktes Lager.

Billigste Preise.

I. Abtheilung:

Sämtliche Artikel für Fabriken und Handwerker, wie: Ambos, Schraubstöcke, Hammer, Sägen, Feilen, Stemmen, eiser, Bohrer, Stahl, Messing, Kupfer-Stahl, Messing u. Nickl, Blech und Draht etc.

II. Abtheilung:

Gädelmaschinen, Pfülege, Häuselzüge, Ecken, Gartens- u. Zäunen-Sprüngen, Heu- und Dürner-Gabel, Spaten, Hühner, Pferde-Krippen, Pferde- und Viehketten, Pferde- und Schaffröhren etc.

Kohlenküche Bierapparate, neuester Construction (sehr wichtig für jeden Gastwirth), Bökelapparate, empfehlenswerth für größere Fleischereien (große Schinken werden in 14 Tagen ohne Eisverwendung gesalzen). — Im Auslande bereits überall eingeführt.

Preiscurante auf Verlangen.

Fleischer-Wagen, sowie auch andere aller Systeme, Gewichte, Maße, gestempelt, Schänkertassen, Eisgräne etc.

Prompte und reelle Bedienung.

III. Abtheilung:

Eisen-Galerie, wie: Garderobenständer, Schirmständer, Ofenvorhänger, Käfigständer, vernickelte und emailierte Salons-Tischen, Polsterständer, Stageren, Caminithülen, Camin-Einfächer, Sicherheitsketten, Ofengeräte-Ständer, Öfenegeräte, Stiefelschleicher etc.

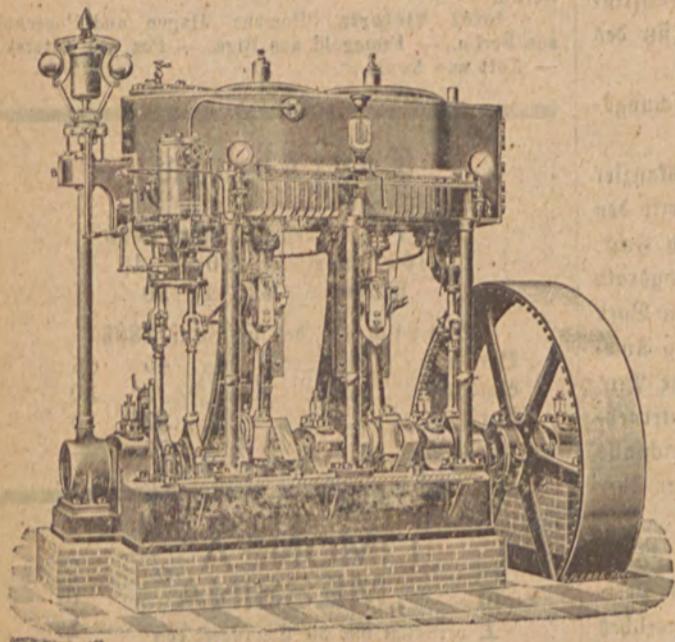
IV. Abtheilung:

Emailiertes, Kupfers- u. eisenverzinntes Geschirr, wie überhaupt alle Küchen- u. Haus-Einrichtungs-Gegenstände.

V. Abtheilung:

Besondere Vorzüge! Zeiterparie, Eisersparnis; Erzielen guter Qualität, bei schöner Farbe.

H. Paucksch, Actien-Gesellschaft, Landsberg a. W.



Einfache, Compound- und Tripel- Maschinen

bis 5000 Pferdestärken, für 12 Atmosphären

Betriebsdruck

KAPSEL-Compound- Dampfmaschinen

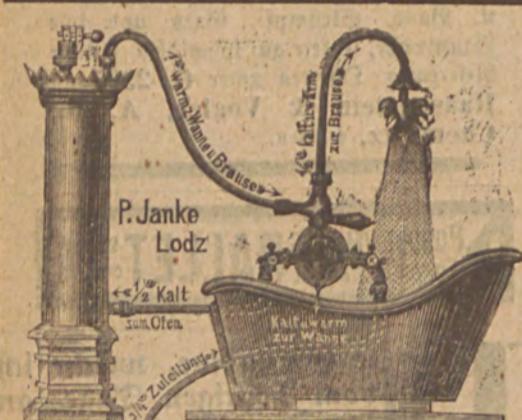
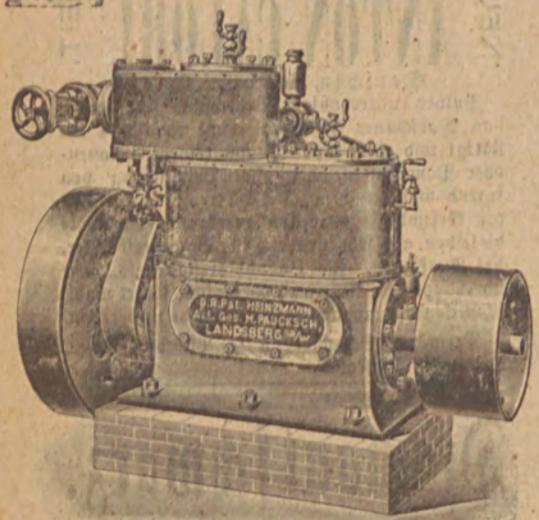
(Pat.
Heinzmann)

von 6 bis 400 effectiven Pferdestärken,
für elektrischen Licht-Betrieb und andere Betriebe,
welche eine absolut gleichmäßige Gangart der Maschine erfordern.

Ferner:

Dampfkessel aller Systeme.

Vertreter für Lodz: Herr KARL LASKA, Lodz.
,, Tomaszow: Herr BRUNO OSTERMANN, Lodz.



Die Lodzer mech. Fabrik für Wasserleitung-Anlagen

Paul Janke,

Lodz, Benedikten-Straße Nr. 13 neu,
offerirt die direct aus den besten Bezugssquellen des Auslandes auf Lager erhaltenen
sämtlichen Bedarf Artikel für die Wasserleitungsbau-Branche, als:

Hähne, Saug- u. Druckpumpen für Tieflbrunnen, verzinkte Guh-
und Eisenrohre, Fayence-Closets, Pissoirs, Ausgußbecke etc. etc.

Gleichzeitig mache hiermit bekannt, daß ich meine neue Maschinen-Napa-
ratur-Werkstatt mit Dampfbetrieb eingerichtet und mit den neuesten Hilfsmaschinen
versehen habe und empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher Reparaturen
für Spinn- und Webereimaschinen, ebenso Anfertigung von Schmirgeln, und Ketten-
Walzen, sowie deren Ausbesserung etc. etc.

Für gute und solide Arbeit wird garantiert.

Telephon-Verbindung Nr. 480.

Hochachtend
PAUL JANKE,
Lodz, Benedikten-Straße Nr. 13 neu.

Das Pariser Portraitier Atelier

übernimmt Bestellungen auf Porträts nach Photographien,
wie auch nach dem Leben in beliebiger Größe auszuführen.

Für Aehlichkeit und künstliche Ausführung leisten wir
Garantie.

Gronsiner & Heimann,
Petrilauer-Straße Nr. 21.

Schlesischer Obersalzbrunnen Oberbrunnen

Als alkalisches Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Bunnenbüchlein und Analysen gratis und franco durch Verkauf des Gürtelchen
Mineralwasser von Ober-Salzbrunn.

Furbach & Striebold, Salzbrunn in Schlesien.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (10-1)

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Ristorant- Schanf-Local

ist vor 1 Juli a. c. zu vermieten.
Ziegelstraße 59.

Bibliothek d. Kaufmanns,
zur Selbstbelehrung in allen Kaufmännischen
Fächern v. Bachmann erscheint in circa
40 Heften à 25 Kop.
Vorläufig in L. Fischer's Buch- und
Mus.-Handlung. (3-2)

Lekarz A. Steinberg,
ulica Cegelniana nr. 59 (naprzeciwko
żeniskiego gimnazjum),
przyjmuje chorych codziennie do 10 godz.,
rano i od 4-6 po polud. W Niedzieli, Wtorki,
Czwartki i Soboty przyjmuje biednych do 9-ej
godz. rano bezpłatnie. (10-7)

Дано в редакции



Am 4. Juni, 10 Uhr Abends, verschied nach langem schweren Leiden
unser geliebtes Schönen

Leonhard Kurt

im 7. Lebensjahr.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. dls. Mts., Nachmittags 5 Uhr,
vom Trauerhaus in Bialer aus statt, was wir il sbt für al'l Freunden
und Bekannten anzeigen.

Die trauernden Eltern.
Otto Ernst u. Frau.

MEISTERHAUS.

Hente, Donnerstag, den 6. Juni 1895:

Garten-Concert

der Kapell des 38. Lobots'chen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapell-
meisters Herrn Sergeant.

Beginn 5 Uhr Nachmittags.

Entree an Sonn- und Feiertagen 20 Kop., an Wochentagen 15 Kop.
Die Concerte finden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend statt.
Mittagstisch à 35 Kop., vorzüglich gepflegte Biere.

Hochachtungsvoll
E. Scheunert.

Restaurant „Zum Neuen Stern“, Sredniak, am Neuen Ringe.

Täglich:

CONCERT

u geführt von der Militär-Kapelle des 4. Jäger-Regiments unter Leitung des
Herrn Kapellmeisters S. Lasotzki.

Natang 8 Uhr

Das Lokal ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

Achtungsvoll
H. Prawitz.

Der Vorstand

der Lodzer Weber-Innung
ersucht die Herren Mitmeister, sich am künftigen Montag, den
10. d. M., Nachmittags 5 Uhr im Meisterhause zu einer

Sitzung

einzufinden. Zweck derselben: Beschlussfassung über den Ver-
kauf des Chelisteuplates und Bau eines neuen Me-
isterhauses. Sollten sich an dieser Sitzung zu wenig Mitglieder
beteiligen, so findet 14 Tage später eine zweite Versammlung statt,
deren Beschlüsse dann unter allen Umständen gültig sind.

Grab-Denkämler

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunstein, Treppen-
stufen, Balkonplatten, sowie alle Arten Bauarbeit,
Stuckatur- und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Ro-
setten, Gesimse, Friese etc., alle Arten Modelle für Kunst- und
Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen
das Stuckateur- und Steinmeßgeschäft

von
Hartmann & Schimmelpennig,
Kirchhof-Chaussee.

(100-10)

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.